

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeitvertreib bey müßigen Stunden

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1780?]

VD18 90837363

Der Verweiß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213129)



Der Berweiß.

Letzt war ich in der größten Noth,
 Mir fehlte Wein, mir fehlte Brod,
 Mir fehlte alles in der Welt,
 Ich hatte keinen Kreuzer Geld;
 Und was das schlimmste war, noch Schulden,
 Fast an die hundert funfzig Gulden.
 Ich ging in dieser Angst zu meinem Freund
 Philetan,

Und bat, er möchte mich aus dieser Noth erretten,
 Und doch dis einzige mal nur von der Güte seyn,
 Und mir auf kurze Zeit zwey hundert Gulden leihn.
 Drauf sah Philet mich an, allein es währte lange,
 Bevor ers mir versprach, mir wurd in Wahrheit
 bange,
 Doch endlich sprach er Ja, und hub gebie-
 trisch an:

(Dafür war er ein reicher Mann,)
 Ich will dir dieses Geld auf vierzehn Tage geben,
 Allein, das kommt vom wilden Leben,
 Und wenn wir keine Wirthe seyn,
 Wir leben in den Tag hinein;
 Wir leben ohne alle Sorgen,
 Und sind die Gelder all, so gehen wir und borgen,
 Ich

Ich weiß nicht, wie ihrs macht, daß ihr so
 ohne Geld,
 Ich lebe funfzig Jahr bereits in dieser Welt;
 Allein, ich kann mit Wahrheit sagen:
 Ich wüßte mich nicht zu beklagen,
 Daß mich ein Schuldner je gequält,
 Noch daß mir jemals Geld gefehlt,
 Ich ging nie ohne Geld vors Haus.
 Doch = = = Alleweile fällt's mir ein,
 Es müßte denn gewesen seyn,
 Daß ich gar nichts gehabt, den Fall den nehme
 ich aus.



Der